

Als UNESCO Chair freut es mich, nicht nur feststellen zu können, dass wir mit diesem Zentrum das weltweit erste und einzige Kompetenzzentrum zur Förderung der Menschenrechte auf der lokalen und regionalen Ebene schaffen können und, nach dem UNESCO Zentrum für Menschenrechte in Buenos Aires, das erst überhaupt zweite Zentrum zu diesem Thema, sondern dass wir auch zum ersten Mal ein wissenschaftliches UNESCO Zentrum und einen bestehenden UNESCO Lehrstuhl verknüpfen können.

Wir sind überzeugt, dass diese enge Kooperation zum beiderseitigen Gewinn werden wird und die enge Verknüpfung zwischen dem Zentrum als Ausdruck zivilgesellschaftlichen Engagements, der wissenschaftlichen Tätigkeit eines Lehrstuhls und damit auch die Hereinahme akademischer Lehre und universitärer Forschung, der Anbindung und Unterstützung durch die UNESCO und insbesondere die Verknüpfung mit den mehr als 700 UNESCO Lehrstühlen weltweit, uns erlauben wird, das Thema Menschenrechte auf der lokalen Ebene in der Wissenschaftsstadt Graz, in der Wissensregion Steiermark, in den vielfältigen Netzwerken der Menschenrechtsstädte und in unseren vielen wissenschaftlichen Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen weltweit zu verankern und weiter auszubauen. Ich vertrete ja auch die Universität Graz im sogenannten Global Campus of Human Rights, dem Zusammenschluss von 7 regionalen Menschenrechtsmasterprogrammen mit mehr als 100 Universitäten weltweit.

Ich darf diese Gelegenheit auch nutzen, der Universität für die langjährige Unterstützung der Tätigkeit des ETC zu danken. Wir hoffen, dass die Universität auch weiterhin eine solch enge Kooperation nunmehr mit dem neuen Zentrum für die Förderung der Menschenrechte auf der lokalen und regionalen Ebene, beibehalten und ausbauen wird. Für interessierte KollegInnen in der interdisziplinären Forschung zu Fragen von Menschenrechten, Nachhaltigkeit, Konfliktlösung und Urbanität sowie für unsere Studierenden sollte eine solche Nahebeziehung fruchtbar sein und ein profilbildendes Element für unsere Universität nicht nur in Forschung und Lehre, sondern auch als Ausdruck gesellschaftlichen Engagements auf der lokalen und regionalen Ebene ebenso wie als international sichtbarer Wissenschaftsstandort zu sein.

Alle österreichischen Universitäten haben sich ja außerdem bereit erklärt, in praktischer Weise zu den Nachhaltigkeitszielen der VN, den SDGs, beizutragen, und wir verstehen die gemeinsame Tätigkeit von UNESCO Zentrum, UNESCO Chair und Universität auch als eine Chance, einen gezielten und sichtbaren Beitrag zu Ziel 11 der SDGs, der Schaffung von resilienten, sicheren und menschenrechtsfreundlichen Städten, und zu Ziel 16, der Förderung von Rechtstaatlichkeit, zu leisten.

Ich komme gerade gestern vom 8. Jahrestreffen der Menschenrechtsstädte in Gwangju, Südkorea, zurück, wo ich das Vergnügen hatte, das ETC, die Universität und die Stadt Graz zu vertreten und die Gründung unseres Zentrums für die Förderung der Menschenrechte auf der lokalen Ebene anzukündigen, was auf großes Interesse gestoßen ist. Das Treffen, an dem dieses Jahr auch die Menschenrechtsstädte Barcelona und Wien sowie die EU-Grundrechtagentur teilnahmen bringt jedes Jahr Menschenrechtstädte, Zivilgesellschaft und Wissenschaft zusammen, um das internationale Netzwerk der Menschenrechtsstädte zu stärken. Dieses Jahr standen die Themen Inklusion und Frieden im Vordergrund sowie die Erarbeitung eines Aktionsprogramms, mit dem Menschenrechtsstädte effektiver zur sogenannten Agenda 2030 der Vereinten Nationen und zur New Urban Agenda von UN Habitat beitragen können. Auch hier hoffen wir durch unser neues Zentrum einen sichtbaren Beitrag leisten zu können. Für die Zukunft soll das Treffen noch mehr an Internationalität gewinnen und als zentrale Plattform der Menschenrechtsstädte das Thema

Menschenrechte auf der lokalen Ebene stärker an andere internationale Organisationen und insbesondere an die UN Menschenrechtsagenda und den UN-Menschenrechtsrat in Genf heranführen. Alles in allem bestärkt uns dies in unserer Sicht, dass das Thema Menschenrechte auf der lokalen und regionalen Ebene für die nächsten Jahre zu einem zentralen Teil der internationalen Agenda wird, viele praktische Herausforderungen noch zu meistern sind, und dieser Prozess auch wissenschaftlich begleitet werden muss.

Wir verstehen das neue Zentrum und die enge Kooperation mit UNESCO daher auch als Ausdruck der Bedeutung, im multilateralen Rahmen Lösungen für globale Probleme zu finden anstatt in nationalstaatlicher Abschottung das Heil in gestrigen Konzepten. Gerade zur Lösung lokaler und regionaler Fragen ist eine solche internationale Perspektive heute geboten. Für die Wissenschaft liegt dies ohnehin auf der Hand und sollte keiner weiteren Begründung bedürfen. Aber auch für Städte und lokale und regionale Zivilgesellschaften ist der Blick auf die Internationale heute unabdingbar.

Für uns ist hier auch die Rolle der UNESCO von zentraler Bedeutung, die in den Bereichen Bildung, Forschung und Kultur für jene unabdingbare Internationalität steht, innerhalb derer sich universitäres Leben abspielen muss und die Wissens-, Forschungs- und Kulturstädte und -regionen, wie dies die Stadt Graz und das Land Steiermark sind, ausmachen. Die Einbettung in die globalen UNESCO Netzwerke, die UNESCO Chairs und Zentren und UNESCO Kommissionen stellt für uns einen Wert dar und ermöglicht uns, unsere Beiträge aus der globalen Agenda zu gewinnen und dorthin zurückzugeben, näher am Puls internationaler Prozesse zu sein, diese besser zu verstehen und dazu beizutragen. Wir freuen uns, unsere Expertise nunmehr auch unter der Schirmherrschaft von UNESCO einbringen zu können.

Wir glauben daher, dass die Gründung des Zentrums zur richtigen Zeit kommt, weil es uns erlaubt, mit unserer über 15 Jahre erworbenen Expertise uns international sichtbar zu machen und Beiträge zu leisten, und sie findet am richtigen Ort statt, um uns, die Universität Graz, die Stadt Graz und das Land Steiermark als einen Fixpunkt im globalen Diskurs über Menschenrechte in diesem Themenbereich zu positionieren, und wir danken daher allen, die uns bei diesem Bemühen unterstützen.